

Gefährdete Lage?

Finanzierung der AHV-IV-FAK Liechtenstein

Sehr geehrter Herr Kaufmann,
Direktor der AHV-IV-FAK,
mit grossem Interesse habe ich die
Reportage vom 20. Oktober 2015 ge-
lesen. Die Aufklärung über die heu-
tigen und zukünftigen Renten ist si-
cher ein grosses Bedürfnis. Junge
Leute müssen besser und häufiger
informiert werden, das hilft ihnen,
die richtigen Leute zu wählen. Sie
kritisieren die Regierung wegen der
massiven Kürzung des Staatsbeitra-
ges. Sie gefährdet die noch komfor-
table Lage der Institution. Die kom-
mende Mehrwertsteuererhöhung von
einem Prozent bringt rund 20 Milli-
onen Schweizer Franken. Dieses
Geld gehört in die AHV-Kasse. Wird
in der Schweiz zu 100 Prozent der
AHV überwiesen. Wenn es in der
Staatskasse landet, wird es für Defi-
zite von Staatsbetrieben verwendet.
Zum Beispiel bei der Post, FL-Tele-
fonie usw. Der Auftrag ist doch, die
AHV-IV-FAK auch für die nächsten
Generationen zu erhalten. Eine
mögliche Finanzierung wäre: Die
Regierung verdoppelt jährlich den
Ertrag aus der Mehrwertsteuer zu-
gunsten der AHV-IV-FAK. 20 Millio-
nen von der MwSt. plus 20 Millio-
nen Staatsbeitrag, insgesamt 40 Mil-
lionen für die AHV-IV-FAK Kasse. So
könnte man die Zukunft der Kasse
sicher planen. Fast zwei Drittel der
jährlichen Auszahlungen gehen ins
Ausland. Das heisst auch, dass die-
ses Geld nicht vor Ort ausgegeben
wird. Dadurch entsteht ein grosser
wirtschaftlicher Schaden für Liech-
tenstein. Als die Gesetze für die
AHV-IV-FAK gemacht wurden, hat
man diesem Umstand zu wenig Be-
achtung geschenkt. Muss man die
13. Auszahlung auch ins Ausland
überweisen? Ist das gesetzlich gere-
gelt? Ich habe nichts gefunden.

Peter Blaser,
Oberfeld 76, Triesen